# Das Wort

Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet,
die in diese Welt kommen. St. Joh. 1, v. 9.

Band IX. Juni 1902. Heft VI.

## Wahrheit und Gesundheit.

Lektion V.

### Gott ist die Einzige Gegenwart und Macht.

Was wir säen, ernten wir,
Wie wir denken, handeln wir;
Ist der Samen gut und fein,
Muß die Ernte auch so sein.
Nur in Gott kannst finden du
Durch Recht-Denken — Fried' und Ruh'.

Jesus liebte es mit einfachen, kleinen und doch inhaltsvollen Erzählungen große Wahrheit vor seine Zuhörer zu bringen, und so that er es einst, wie es uns in Math. 13: 24 berichtet wird. Laßt uns diese Stelle in der Bibel aufsuchen und durchlesen. Es ist dies eine seiner vielen kräftigen Erzählungen, die in dem Rahmen dieser einen reinen Kern wunderbarer Wahrheit enthält, und die wir im Folgenden mit euch durchgehen wollen um mit dieser Auslegung euch klar zu zeigen, was der wahre Sinn ist, und welche Lehre wir aus dieser für uns entnehmen sollen.

Du kannst zuerst bemerken, wie Jesus seinen Zuhörern erklären will, was das Himmelreich ist. Schon oftmals hat er vorher bemerkt, daß dieses Reich nahe ist und in des Menschen Herz und Seele ist, (vergesset nicht, lieben Freunde, daß eure Seele euer Gedanke ist) und somit ist dieses Reich hier auf Erden.

Jesus sagte, daß dieses Himmelreich gleich einem Feld ist, das mit Samen besäet ist. Wer bepflanzte es? Jesus sagt: „Der Herr des Feldes that das Säen." „Einer ist euer Meister," und dies ist Christus, der Christ in euch, ist der Meister eurer Seele, wie eures Körpers!

Welche Art von Samen ist nun gesäet worden? Nur guten Samen, und keinen anderen säet die Wahrheit in deine Seele und deinen Körper.

Nur das, was Gutes hervor bringen soll, kommt von Gott und ist uns von Gott gegeben.

Dieses zeigt uns deutlich, daß uns Gott wie Alle gut gemacht hat und daß Gott uns Macht gegeben hat, um vollkommen in Gedanken wie Körper zu sein. Das Himmelreich in uns ist unser guter Gedanke, und das Himmelreich, welches außerhalb ist, ist unser vollkommener Körper, denn dies ist alles, das uns sichtbar ist. —

Was sollen wir nun mit diesem Samen thun? Ein Same muß wachsen, solange ihm die Gelegenheit gegeben ist. Es ist aber unsere Pflicht den Samen zu beobachten, zu pflegen. Um dieses zu thun, muß man stets wach, achtsam sein. Man muß fleißig sein und darauf achten, daß dem Felde nichts anderes als nur guten Samen zugeführt wird. Wir sollen alles das, was dem Guten entgegen ist, von oder aus unseren Gedanken fern halten und wenn unser beständiges Denken, Leben, Friede und Gesundheit ist, dann können Gedanken des Todes, der Armuth oder der Krankheit überhaupt nicht aufkommen.

Habt ihr jemals im Frühling ein Blumenbeet gepflanzt? und habt ihr nicht gerade den Samen hinein gethan, von dem ihr erwartet, was ihr wünschtet. Ist es euer Wunsch, Bohnen zu ziehen, so habt ihr selbstverständlich nur solchen Samen gepflanzt. —

Nun gerade so sorgsam sollten wir mit unseren Gedanken sein, und wir werden es sein, wenn wir wissen, daß das, was wir denken, sich später in oder auf unseren Körper wieder zeigt. Sprechen wir über Krankheit, so zeigt dieses, daß unsere Gedanken sich mit dieser beschäftigen, und „wie der Mensch denkt, so ist er," wie es in der Bibel heißt.

Weder Sünde noch Krankheit sind Samen, die Gott in uns pflanzte. Was ist nun der Grund, daß wir trotzdem an solche Dinge denken?

Gehen wir nun in Jesus Erzählung etwas weiter, so hören wir, daß, nachdem der Meister nur guten Samen gesäet hat, seine Helfer sich zur Ruhe legten und in Schlaf fielen. Was glaubt ihr nun, was einer thun kann, wenn er schläft? Sicherlich kann der dem guten Samen, der gepflanzt wurde, nicht kultiviren noch bewachen!

Was würde euren Blumenbeeten widerfahren, wenn ihr, nachdem ihr den guten Samen gepflanzt habt, euch nicht weiter um diesen bekümmert? Sobald ihr eure Blumenbeete ohne Aufsicht laßt und nicht pflichtgetreu versorgt, so werden sich nur zu bald die Folgen zeigen und in kurzer Zeit werden eure Blumenbeete vom Unkraut überwachsen sein.

Und das ist es, was Jesus meint, wenn er sagt, als der Weizen aufging, zeigte sich zu gleicher Zeit das Unkraut.

Der Weizen ist das Gute des Lebens, wie das Unkraut das Böse des Lebens ist.

Der Feind unseres „Guten“ ist der Schlaf, ist die Sorglosigkeit und Unwissenheit, die wir uns zu Schulden kommen lassen, nicht immer auf das Gute wachsam zu sein und dieses stets zu bethätigen.

Während wir schlafen, träumen wir und hier in der Geschichte vergleicht Jesus alles Böse mit einem bösen Traum, der einem befällt. Menschen sahen den Feind, das Unkraut, während sie schliefen, während sie sich der Wahrheit nicht bewußt waren. Was wir in unserem Schlaf sehen, nennen wir einen Traum und dies war ein schlechter Traum, weil er Dinge erfand, die dem Guten ganz und gar entgegen gingen. Es scheint, als ob im Traum ein anderer Sämann oder Schöpfer neben dem guten Meister war und es scheint fast, als ob noch eine andere Macht, ein anderer Wille, neben dem „Guten“ vorhanden wäre. Dieses müssen Erfindungen sein, denn Gott ist — was immer auch wir denken mögen — **Allgegenwärtig** und **Allmächtig**.

Und so wir weiter träumen, scheint auch das Unkraut zu wachsen (Vers 26) gerade wie es der Weizen auch that. Der Glaube an das Böse wächst und treibt Früchte, wie Sorge, Schmerz und Krankheit, bis wir von diesem Traum erwachen, um erkennen zu lernen, daß *nur das Gute wahr ist*.

An einer Stelle in der Bibel heißt es: „Wache auf, der du schläfest, so wird dich Christus erleuchten.“ Schlaf ist Dunkelheit, in welcher, wie ihr euch erinnern könnt, ihr die Dinge nicht sehet, wie sie in der Wahrheit wirklich sind.

Sobald wir erwachen, oder mehr und mehr Verständniß in uns aufkommt, beginnen wir, wie Jesus in seiner Parabel sagt, zu sehen und zu erkennen, daß das Uebel, genannt Sünde, Krankheit und Tod, überhaupt kein Dasein hat, nicht da ist, seitdem das Gute Alles gemacht hat. (Vers 27.) Denn die Wahrheit zeigt uns deutlich, daß das Böse ein Feind Gottes ist, oder daß Jemand, der nicht voll und ganz Gott erkannt hat und sagen kann, *es giebt in Gottes Welt keine Macht des Bösen*.

Die Geschichte schließt wunderbar, denn sie erzählt uns, daß das Unkraut von dem Weizen getrennt und zerstört werden soll, wohingegen der Weizen bleiben soll für immer.

Und somit ist es wahr, daß das Gute, welches in uns mit uns war, von Anfang an, unser sein und bleiben soll *für immer*, und daß das Böse verschwinden muß.

Wir wissen, daß diese Zeit gekommen ist, weil wir jetzt sehen, gerade wie die Knechte in unserer Geschichte thun, daß das Böse in Wahrheit weder einen wirklichen Platz, noch Macht, oder irgend welche Rechte hat und wir werfen es in die verzehrende Macht und Gegenwart unseres Gottes!

„Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer." Sobald wir in dieser Gegenwart nur die Eine Wahrheit sehen und erkennen, so ist unser Glaube an irgend etwas Entgegengesetztes zerstört.

Die Bibel lehrt uns an einer Stelle grade dasselbe, wenn es heißt: „Lasset die Gottlosen vor der Gegenwart Gottes vergehen." — Dieses zeigt und lehrt uns, daß wir allen Glauben an das Gottlose oder an die Macht des Bösen neben Gott aufgeben müssen, wenn wir Gott als **Allgegenwärtig** sehen und erkennen. Dies ist der „feurige Pfuhl", von dem wir so oft gehört haben, es ist die verzehrende Kraft der Liebe Gottes, welche jeden bösen Gedanken und unwahres Ding auflösen soll.

Dieses ist, was Jesus meint, wenn er in einer anderen Geschichte von Böcken erzählt und sagt: „Diese sollen fortgehen unter nie endender Verdammung." Die „Böcke" sind gleich dem „Unkraut", — alles Böses, in irgend einer Seele, soll schließlich voll und ganz zerstört werden.

Jesus brauchte das Wort "*Gehenna*" um damit das nieendende Feuer auszudrücken. Das Volk, zu dem Jesus in diesem Worte sprach, verstand, was er damit meinen und ausdrücken wollte. "*Gehenna*" war ein Feuer, das nie ausging. Es brannte nicht weit von Jerusalem und aller Abfall und Unrath der Stadt wurde dorthin gebracht und durch dieses nieendende Feuer verbrannt und zerstört.

Es ist dies eine treffende Illustration, auf welche Weise alles unrechte Denken und Unglaube aus einer jeden Seele genommen werden soll, um von der großen göttlichen Liebe, die nie aufhört, ewig fort besteht, verzehrt und zerstört zu werden.

Wisset ihr auch, daß es in der Bibel an einer Stelle heißt: „Der Tod und die Hölle wurden in den feurigen Pfuhl geworfen?" (Offb. 20: 14) und an einer anderen Stelle heißt es: „Und der Teufel, der sie verführte, ward geworfen in den feurigen Pfuhl". Dieses alles lehrt uns, daß zuletzt, wenn wir Gottes Gegenwart als „Alles in Allem" kennen und erkennen, jeglicher Glaube an das „Böse" zu nichte wird und in sich selbst in **Nichts** vergeht.

Wollt ihr nun jetzt glaubensvoll in der Wahrheit, die euch gezeigt

worden ist, denken und diese reden? In den folgenden Worten sind eure Gedanken jene „Schnitter", die die Wahrheit aussendet, um das „Unkraut" zu zerstören und den „Weizen" einzusammeln.

Seit Gott Allgegenwärtig ist, erfüllt Gott jeden Raum;
Deshalb giebt es keinen Ort oder Raum für das Böse.
Seit Gott Allmächtig ist, ist Gott die **Einzige** Kraft und Macht;
Deshalb giebt es **keine** Macht des Bösen.
Seit Gott der Einzige Schöpfer ist, giebt es keine Ursache, noch Grund für das Böse.

Gott ist Alles in Allem.

---

## Liebe und übe das Gute.

(Eingesandt.)

Alle Zeit nur Gutes thun
Ist Menschen Pflicht und Gottes Wille!
Alles Andre lassen ruh'n,
Dann erst wird es in uns stille;
Wer sich dieses nimmt zu Herzen,
Wird erlöst von Tod und Schmerzen,
Denn im Guten nur allein
Kann der Mensch erst glücklich sein!
Suche nicht so weit nach Außen,
Um zu wissen, „Was ist Gut"?
Thue auf dein Inn'res lauschen,
Welches sich von selbst aufthut!
Bleibst du diesem stets getreu,
Kann nie plagen dir die Reu!
Wer Gut (Gott) allein nur dienen will,
Bei dem wird es im Innern still;
Es überwindet Sorg' und Pein
Und nimmt dich in den Himmel ein!
Dies Gut' im Innern ist ja Gott
Und hilft uns gern aus aller Noth;
Es ist der Vater der uns liebt,
Und gern uns seinen Segen giebt.
Die Frucht, die ist schon in der Saat,
So auch der Mensch es in sich hat;
Drum laß das Gute nur allein —
Die Saat sowie dein Alles sein.

Unbekannt.




Lektion für den 6. Juli.

## Das Geben des Manna.

2. Buch Mose 16, V. 4—15.

4. Da sprach der Herr zu Mose: Siehe, ich will euch Brod vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinaus gehen und sammeln täglich, was es des Tages bedarf, daß ich es versuche, ob es in meinem Gesetz wandele oder nicht.

5. Des sechsten Tages aber sollen sie sich schicken, daß sie zweifältig eintragen, was sie sonst täglich sammeln.

6. Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am Abend sollt ihr inne werden, daß euch der Herr aus Egyptenland geführt hat,

7. Und des Morgens werdet ihr des Herrn Herrlichkeit sehen; denn er hat euer Murren wider den Herrn gehört. Was sind wir, daß ihr wider uns murret?

8. Weiter sprach Mose: Der Herr wird euch am Abend Fleisch zu essen geben und am Morgen Brodes die Fülle, darum, daß der Herr euer Murren gehört hat, das ihr wider ihn gemurrt habt. Denn was sind wir? Euer Murren ist nicht wider uns, sondern wider den Herrn.

9. Und Mose sprach zu Aaron: Sage der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Kommt herbei vor den Herrn, denn er hat euer Murren gehört.

10. Und da Aaron also redete zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel, wandten sie sich gegen die Wüste, und sieh, die Herrlichkeit des Herrn erschien in einer Wolke.

11. Und der Herr sprach zu Mose:

12. Ich habe der Kinder Israel Murren gehört, sage ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen Brodes satt werden und inne werden, daß ich der Herr, euer Gott, bin.

13. Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Heer. Und am Morgen lag der Thau um das Heer her.

14. Und als der Thau weg war, siehe, da lag es in der Wüste rund und klein, wie der Reif auf dem Lande.

15. Und da es die Kinder Israel sahen, sprachen sie unter einander, das ist Man, denn sie wußten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brod, das euch der Herr zu essen gegeben hat.

**Goldener Text:** „Unser täglich Brod gieb uns heute." Matth. 6:11.

* * *

Die Lektionen für den Rest des Jahres sind aus dem alten Testamente. Das alte Testament ist der Schlüssel zum neuen. Tausend Fragen würden ewig unbeantwortet bleiben für das Menschen-Geschlecht, ohne den Besitz dieses Theiles der Bibel. Der Gegenstand vor uns ist die Wanderung Israels unter der Führung von Moses, durch die Wüste.

Und da wird gesagt, wie durch wunderbare Fügung das Volk mit Fleisch und Brod versorgt wurde. Aber so fragen Viele, ist diese Geschichte denn wirklich so wie sie dasteht, oder sind dies nur Bilder und Gleichnisse, die man sich deuten muß, um sie zu verstehen? Jedoch für uns, die wir aus Erfahrung wissen, daß man durch die Macht des Wortes oder Gedankens den Körper heilen und andere Umstände ordnen kann, sollte es weniger schwierig sein, diese Dinge als geschehene Thatsachen aufzufassen. Moses und Jesus haben durch die Macht ihres Wortes und Willens Dinge verrichtet, die Andere mit Staunen erfüllt haben. Sie thaten es, ihrem eigenen Zeugnisse gemäß, weil ihr Verständniß für diese Dinge erleuchtet war; sie thaten es in der Kenntniß höherer Gesetze, die in keiner Weise mit andern Gesetzen in Widerspruch geriethen. Wenn ich diese höheren Gesetze theilweise selbst kenne und anwenden kann, so ist dies der höchste Beweis in meiner Hand, daß auch die anderen, die ich vielleicht nicht ausführen kann, von anderen ausgeführt wurden, von denen ich die geringere Ausführung gelernt habe.

Wir nehmen also bestimmt an, so wie berichtet, ist es geschehen. Brod und Fleisch sind aus dem unerschöpflichen Vorrath durch Moses Wort hervorgebracht. Ganz naturgemäß. Genug für Alle. Aber es war nur irdisches Brod, und nicht das Brod des Lebens. Denn es war die Frucht ihres Murrens. Und dieser Dornensame konnte keine Trauben Erndte hervorbringen. Die Stillung des leiblichen Hungers hat dies Resultat nie erwirkt. „Der Mensch lebet nicht vom Brod allein", (sagte Jesus bei seiner Versuchung.) Aber wo die Liebe wächst, die Pflanze, die der himmlische Vater gepflanzt hat, da giebts kein Murren oder Zweifel, sie traut dem Vater allezeit; „denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen." „Der Vater weiß was ihr bedürfet". Abraham hoffte, wo nichts zu hoffen war, das zeigte Vertrauen in die Allwissenheit. Das Brod des Lebens ist in dem Bewußtsein: Ich werde täglich geleitet, gesegnet und erfüllt mit Gnade und Friede, mit Verständniß und Befriedigung; es giebt nie Ursache zum Murren, Zanken oder Schimpfen, denn Gott regiert, sein ist die Kraft und die Herrlichkeit. So wird's immer sein. So hat Jesus es gelehrt und gelebt.

---

Lektion für den 15. Juli.

## Die zehn Gebote. — Pflichten Gott gegenüber.

2. Buch Mose 20, V. 1—11.

1. Und Gott redete alle diese Worte:
2. Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe.

3. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

4. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist.

5. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied derer, die mich hassen;

6. Und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

8. Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

9. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken;

10. Aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, weder dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.

11. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer und Alles, was drinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbathtag und heiligte ihn.

Goldener Text: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen". Lukas 10: 27.

* * *

Sind die zehn Gebote überflüssig? Nein. Ueber 5000 Jahre haben sie der Welt als Lebensregel gedient, doch sind sie nie erfüllt worden. Erst dann hören sie auf, wenn erfüllt. Hat Jesus sie abgeschafft? Nein. Er hat den Werth des Gesetzes dargestellt, indem er es lebte und erfüllte. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. Regiert die Liebe das Herz, so wird das Gesetz ausgefüllt und ausgeführt. Dann verliert es seine Kraft, es verdammt nicht mehr.

„Du sollst keine anderen Götter neben Mir haben." Gott ist gut, und weil gut konnte er nichts anderes machen, und hat nichts anderes gemacht als Gutes. Alles was er machte war „sehr gut". Anderes kann und wird er nie machen. Daher „Alles ist gut." Dies ist das Wahre, die Wahrheit; nur das Gute ist das Wahre, alles andere Lüge. Dies bewahre im Herzen, dann bleibt es rein, es sieht nur Gutes; dies behalte vor Augen, dann bleibt das Auge einfältig. — Erkennst du eine andere Macht an, so wirst du Gott los (gottlos) und hast zwei Götter, und wenn mehr als Einen, dann bald unzählige. Die einzige Sicherheit liegt in der Einheit.

„Kein Bildniß noch Gleichniß machen". Gott ist Alles in Allem, Allgegenwärtig, da wo ich bin ist Gott. Wer ihn aber an einem bestimmten Platze sucht, oder in irgend welcher Gestalt, der hat ihn noch nicht erkannt. Diese beiden Schienen, Bildniß und Gleichniß, müssen

als Geleise unter den Füßen bleiben, wenn wir auf der Lebensbahn zum Ziele gelangen wollen. Schweres Unglück ist geschehen und wird immer kommen, wenn die Räder des Zuges neben die Schienen kommen. Das Unheil hält lange auf. Gott ist hier, dies ist der Schirm des Höchsten, der Schatten des Allmächtigen, wer dies lebt, der wandelt im Licht.

Wer den Namen Gottes mißbraucht hat den Werth desselben verkannt. Der Name steht für die Kraft; der Name Gott schließt alles Uebel aus. Gottes Name kann nur Segen bringen, wer ihn zu anderem braucht, geht alles Segens verlustig. „Thut alles im Namen Gottes", und alles wird gut werden.

Der Sabbathtag ist ein Feiertag oder ein freier Tag. Er ist der Vorläufer der beständigen Freiheit. Wer mit Christus herrscht, wird allezeit frei haben. Wer Sonntags arbeitet, knechtet sich selbst. Wir wollen mehr Sonntage, nicht weniger.

Ein Arbeiter wurde ersucht, Sonntags zu arbeiten. Sagt nicht die Bibel, meinte der Arbeitgeber, wenn Ochs oder Esel in die Grube fällt am Sabbath, man ihn herausziehen soll. Antwort: „Wenn aber der Ochs jeden Sabbath in die Grube fällt, würde ich die Grube zumachen, oder den Ochsen verkaufen."

---

Lektion für den 20. Juli.

## Die zehn Gebote. Pflichten den Menschen gegenüber.

2. Mose 20, V. 12—17.

12. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, giebt.
13. Du sollst nicht tödten.
14. Du sollst nicht ehebrechen.
15. Du sollst nicht stehlen.
16. Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.
17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses, laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch Alles, das dein Nächster hat.

Goldener Text: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Matt. 19: 19.

* * *

Die Liebe natürlich würde jedes einzelne Gebot erfüllen oder ausführen. Aber warum lieben? Weil Jeder selbst geliebt werden will. So ist die Liebe zum Nächsten also nöthig um meiner Selbst willen. Je mehr ich also liebe, desto mehr verbessere ich mein eigenes Dasein, denn Liebe ist Leben. Je weniger Liebe, desto weniger Lebensglück.

Selbstsucht stört sich selbst. „Untreue schlägt seinen eigenen Herrn.“ Liebe ist nothwendig zur Erzeugung sowohl als zur Erhaltung von Gesundheit und zum langen und ewigen Leben. Das Gesetz bahnt den Weg zur Liebe, und Liebe erfüllt das Gesetz.

Diese zweite Tafel des Gesetzes ist der Ausfluß der ersten. Ist Gott unser Vater, wie die erste Tafel lehrt, so sind die Menschen unsere Brüder, so folgt es natürlich daraus.

Vers 12. Die uns am nächsten Stehenden sind Vater und Mutter, diese zu lieben sollte nicht schwer sein, sondern ganz naturgemäß folgen. Dem richtigen Verhältniß zwischen Eltern und Kindern sind große Segnungen verheißen und stets gefolgt.

Vers 13. „Nicht tödten“, heißt Menschen nicht. Wenn ich das Recht beanspruche zum tödten, so thut der Nebenmensch dasselbe, und mein eigenes Leben ist in Gefahr. Liebe, das Gesetz des Herzens, ist das einzige Rettungsmittel.

Vers 14. In zwei gleiche Hälften ist die Menschheit getheilt, ein Mann und eine Frau. Wer eine Frau wirklich liebt, braucht keine zweite, sonst nimmt er fort, was jemand anders gehört.

Vers 15. Wer den Nächsten wirklich liebt, nimmt ihm nichts fort, sondern freut sich über Alles, was er besitzt.

Vers 16. „Du sollst nicht lügen“, ist in andern Worten dies Gebot ausgedrückt.

Vers 17. Heißt mit wenigen Worten: „Du sollst zufrieden sein.“

Es sollte hier noch gesagt werden, daß Moses dies (sein) Gesetz selbst übertreten hat. (2. Mose 2 : 12.) 2. Mos. 3 : 22. Die Plagen in Egypten, der Untergang Pharaos, die vielen Kriege in späterer Zeit, alles durch Moses Hand. Dies hatte jedoch seine Ursache.

In Abraham war der Horizont des Heiles auf die Familie beschränkt. „Dir und deinem Samen“. Bei Moses erweiterte sich der Horizont. Die Nation war Volk Gottes. Aber nur diese. Moses tödtete alles, was diesem Volke und seinem Gesetze widerstand. Auch die unter dem Volke, wurden als Heiden geachtet und behandelt, wenn sie dem Gesetz ungehorsam waren. Das Heil, welches Jesus verkündete, schloß alle Völker ein, die ganze Welt, nichts zu bekämpfen, keinem Uebel zu widerstreben. Wer immer an gute und böse Menschen glaubt, ist noch unter dem Gesetz, unter Moses, glaubt an Strafe und sucht zu strafen. Wer aber den Geist Jesu erfaßt, glaubt an Christus, das Gute, in allen Menschen; an das Reich Gottes hier und jetzt.

Lektion für den 27. Juli.

## Die Verehrung des goldenen Kalbes.

2. Buch Mose 23, V. 1—14, 30—34.

1. Da aber das Volk sah, daß Mose verzog von dem Berge zu kommen, sammelte es sich wider Aaron und sprach zu ihm: Auf, und mache uns Götter, die vor uns hergeben! Denn wir wissen nicht, was diesem Manne Mose widerfahren ist, der uns aus Egyptenland geführt hat.

2. Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ohrenringe an den Ohren eurer Weiber, eurer Söhne und Töchter, und bringet sie zu mir.

3. Da riß alles Volk seine goldenen Ohrenringe von ihren Ohren und brachten sie zu Aaron.

4. Und er nahm sie von ihren Händen und entwarf es mit einem Griffel und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus Egyptenland geführt haben.

30. Des Morgens aber sprach Mose zum Volke: Ihr habt eine große Sünde gethan: Nun, ich will hinauf steigen zu dem Herrn, ob ich vielleicht eure Sünden versöhnen möge.

31. Als nun Mose wieder zum Herrn kam, sprach er: Ach, das Volk hat eine große Sünde gethan, und haben sich goldene Götter gemacht.

32. Nun vergib ihnen ihre Sünde, wo nicht, so tilge mich auch aus deinem Buche, das du geschrieben hast.

33. Der Herr sprach zu Mose: Was? Ich will den aus meinem Buch tilgen, der an mir sündigt.

34. So gehe nun hin und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel soll vor dir hergehen. Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.

Goldener Text: „Du sollst keine anderen Götter neben mir haben". 2. Mose 20:3.

* * *

Das goldene Kalb, oder ein junger Stier, sollte die Kraft der Natur darstellen. So hatte das Volk es in Egypten gelernt. Moses lehrte sie aber anders. Das erste und höchste war: „Du sollst keine andern Götter neben mir haben." In uns ist das Verständniß, die Kraft; Selbst-Nachdenken, Selbst-Erfahrung ist der höchste Lehrmeister. Wer in sich selbst, in seinem Innern, Gottes Sohn entdeckt, der hat den Vater, neben „Mir" giebt es keinen Andern. Dies suchte Moses in seinem Gesetze zu lehren, diese Erkenntniß wird mal das Erdreich bedecken, wie Wasser das Meer, dann ist die Welt des Herrn.

Diese Erkenntniß suchte Moses dem Volke zu lehren durch sein Gesetz, denn er selbst lebte dies. Er hatte keinen Lehrmeister, als die innere Ueberzeugung und Macht. Aber keiner unter dem Volk hatte ihn verstanden, sie schauten auf Moses als ihren Führer, anstatt den inneren zu erkennen. Als Moses ihren Augen entschwunden, fielen sie in ihre alte leibliche Gewohnheit zurück. Wie viele fallen noch heute,

weil sie der innern Führung, dem heiligen Geiste, nicht folgen, nicht trauen gelernt haben, oder einem Menschen zu viel getraut haben.

Aber was war zu thun in diesem Falle? Hier sehen wir denn nun, daß Moses das große Geheimniß verstanden, wie man Menschen anleiten kann, der Vollkommenheit, als Ziel des Daseins, nachzujagen. Und dies Geheimniß heißt: Vergeben. Moses, als Mensch, mußte vergeben, um seine Verbindung mit dem Guten (Gott) in seinen Brüdern aufrecht zu halten. „Vergebet, so wird euch vergeben.“ (Jesus.) Doch Sünde straft sich selbst allezeit. Auch das ist gut (von Gott.) Dies Buch des Lebens (v. 32 und 33) suchte Moses zu öffnen, zu leben, hat es aber nicht geöffnet, aber das Volk bereitet, damit Jesus, als Welt-Heiland, der das Buch des Lebens geöffnet, bereiteten Boden fände. Hier nun in der Wüste wurde der umfangreiche und weitgehende Gottesdienst eingerichtet, der das ganze alte Testament hindurch geht, aber alles darin auf Vergebung hindeutet. Das Gesetz brachte Sünde und Sünde mußte vergeben, aufgegeben werden, und wurde vergeben durch äußere Ceremonien. Ausgetilgt wurde sie aber nicht eher bis Jesus kam, der keine Sünde kannte und folglich keine hatte. Wer keine Sünde sieht, glaubt an die Vergebung ehe er sie nennt, und verkündigt diese Vergebung und folgt Jesus. So vergiebt Gott unsere Schuld, wenn wir den Schuldigern vergeben. Dies ist der Weg des Lebens.

# Die Friedens-Kammer.

## Eine Erzählung.

von Mary Wood-Allen.

Das große Empfangszimmer war angefüllt mit fein gekleideten Damen und nur hier und da wurde das prächtige Farbenbild von dem einfachen, schwarzen Gesellschaftsanzug der Herren unterbrochen. Man unterhielt sich untereinander mit gedämpfter Stimme, doch nur zu oft, sah man die Augen dem Haupteingang zugewandt, als ob man etwas Besonderes erwartete. Da ertönte von einem Nebenzimmer eine sanfte, liebliche Musik und sofort verstummte die in gedämpften Ton geführte Unterhaltung und in der plötzlichen Stille vernahm man leichte Tritte und das Rascheln eines Kleides und unter stiller Erwartung betrat eine große schlanke Dame das Zimmer. Ohne Jemanden zu grüßen richtete sie ihre Schritte zu einem Tische, auf welchem eine Bibel lag. Ihr Gesicht war heiter und offen, das dunkele Haar war hier und da leicht mit

weißem untermischt. Ihr Kleid war einfach, von weichem weißen Stoff. Eine innerlich geistige Begeisterung spiegelte sich in ihren Augen und doch schien es als ob sie weit entfernt war von dieser so prächtig gekleideten Versammlung.

Ihre Augen aufschlagend, stand sie für einige Augenblicke in tiefem Schweigen, während im ganzen Zimmer tiefe Stille herrschte und ein Jeder sein Haupt still senkte. Darauf erhob sie ihre Stimme und sprach langsam und ernst, mit inbrünstiger Andacht: „Der Herr ist in Seinem heiligen Tempel; es sei vor Ihm stille alle Welt.“ Feierliche Stille herrschte und erfüllte den Raum; das kleinste Geräusch verstummte und nicht einmal das Athmen konnte man vernehmen und es schien als ob jede Seele von der Gegenwart des großen Jehovah ergriffen war.

Auf Frau Ashton, eine der anwesenden Damen, machte diese Scene einen tiefen Eindruck. Sie beschloß mit diesem Abend eine mehrwöchentliche Besuchsreise zu Freunden in der Stadt und befand sich eigentlich auf den Weg zum Bahnhof. Ihr Aufenthalt in der Stadt war ein recht geschäftiger und geräuschvoller gewesen, voller Vergnügung und Pracht. Diese plötzliche, fast nie gekannte, erhabene Stille inmitten des so geräuschvollem gesellschaftlichen Lebens einer Weltstadt, schien befremdend und doch überwältigend. Sie wurde damit zur oder für die Annahme der Wahrheit vorbereitet.

Die Rede und Auslegung, die auf dem tiefer Schweigen folgte, war einfach, doch höchst eindrucksvoll und fand Eingang in Frau Ashton's Herz und Gemüth. Es war eine Aufforderung zum Glauben, unbeschränktem Glauben in dem all-liebenden, all-gegenwärtigen Gott, welcher die vertrauenden Herzen durch alle Stürme der Anfechtungen und Versuchungen leitet. Jenen Glauben, der die Seele gleich einem schützenden Wall umgiebt und jegliche Gefahr fern haltend, die Nähe des Himmels ahnen läßt, bis die Welt, trotz all verwirrender Bilder, ein wahrhafter Ort des Friedens wird.

Um diesen beständigen Frieden zu erlangen, gab die Sprecherin Allen den Rath, täglich sich zu einem Platz zurückzuziehen, der nur heiligen und hehren Gedanken geweiht ist.

„Wir haben“ sagte sie mit etwas erhobener Stimme, „in diesem Hause eine Friedens-Kammer und Alle, die hier mit uns vereint sind, haben das Recht mit mir diese zu betreten. Dort in dieser stille, heiliger Zurückgezogenheit hört man kein unfreundliches Wort sprechen, keine unheilige Gedanken finden Einlaß. Alle schwachen, kranken und Furcht

erfüllten Herzen haben das Recht, dort bei Tag oder Nacht einzutreten um in dieser Stille göttliche Hülfe zu suchen. Alle diejenigen, die heute Abend fremd unter uns sind, lade ich herzlich ein, ehe sie fortgehen, in diese Friedens-Kammer einzutreten."

Kaum hatte die Dame dieses gesprochen, so wandte sich Frau Ashton begierig zu ihrer Freundin und frug, ob es ihr wohl die Zeit noch erlauben würde, hinaufzugehen, worauf diese nur bejahend ihr zunickte.

Die Menge verließ das Haus bis auf Frau Ashton und ihre Freundin. Sobald die Sprecherin diese beiden bemerkte, ging sie freundlich auf sie zu und reichte beiden mit den Worten: „Wollen Sie unsere Friedens-Kammer besuchen?" die Hände und als diese bejahend zunickten, bat sie die Damen ihr zu folgen.

Das Zimmer, das sie nun betraten, war groß, hell und freundlich. Die Rückseite des Zimmers war durch eine Glaswand von einem wunderschönen Blumenzimmer getrennt. Die Einrichtung war einfach und doch geschmackvoll und einladend. Wohin man blickte, herrschte Harmonie. Die Möbeln waren alle in weißen Farben. Die Wände waren von hellen Tapeten bezogen und in höchst geschmackvoller Weise mit Bildern dekorirt. Hier erblickte man ein wunderschönes Raphaelisches Madonnen Bild, dort ein heiteres, freundliches Bild eines Kindes. An der einen Wand konnte man eine herrliche Landschaft bewundern, während dieser gegenüber ein gemüthvolles Stillleben die Wand zierte. Ein bequemer Sopha und einige Lehnsessel, sowie kleine Tische, bedeckt mit Büchern, und eine kleine Orgel (Harmonium) vollendete die Einrichtung. Frau Ashton nahm eines der Bücher in die Hand und durchblätterte es neugierig. Die Einbände waren alle im Einklang mit der ganzen Einrichtung, weiß, und der Inhalt schien ihr ebenfalls dem Zweck des Zimmers entsprechend zu sein, d. h. Ruhe, Frieden, Muth und Vertrauen zu spenden, ein Erbeben einer armen, kranken Seele zu neuem, frischen Leben. Mit einer stillen Handbewegung, lud die Sprecherin die Damen ein Platz zu nehmen; sie selbst setzte sich an das Harmonium und nachdem sie einige einleitende Akorde spielte, stimmte sie ein Lied an, das in Ton wie Worten herrlich den Sieg einer nach Befreiung kämpfenden Seele schilderte. Als die Damen sich bereit machten, das Zimmer zu verlassen, sagte die Sprecherin: „Seit dieses Zimmer dem Frieden, der Stille und hehrer Ruhe gewidmet ist, ist kein lautes, noch unfreundliches Wort gesprochen worden. Wir haben es angefüllt mit dem Geist der Liebe und des Friedens und Viele, die alles Hoffen aufgegeben

hatten, die Lust am Leben verloren hatten, niedergedrückt hier her kamen, gingen von dannen mit Frieden im Herzen, mit Hoffen, Vertrauen und Glauben an einen allgegenwärtigen Gott der Liebe, der sich ihnen allen hier in heiliger Stille geoffenbaret hat, und wo früher Sorgen und Kummer ihr Leben verkümmerte und überdrüssig machte, zog mit dem stillen Frieden den sie hier fanden, neuer Muth, Zufriedenheit, Glückseligkeit, ja sonniges Leben in ihr Gemüth, das Herz erwachte zu neuem frischen Leben." —

Nachdem die Damen das Haus verlassen hatten, begab Frau Ashton sich sofort nach dem Bahnhof und kam noch gerade zur rechten Zeit um den Abendzug zu bekommen, der sie in Windeseile ihrem Heimathsort zuführte. Ihre Gedanken waren noch ganz mit dem so kürzlich Erlebten erfüllt und sie fühlte sich ganz unter dem Einfluß des wohlthuenden Friedens, den sie so plötzlich an dem Abend gefunden hatte. Es schien ihr als ob sie fortwährend von der Gegenwart des Frieden-sprechenden Ortes begleitet wäre. Ja selbst als sie am nächsten Morgen ihren Heimathsort erreichte und sie ihre alltägliche Arbeit und Beschäftigung im Kreise ihrer kleinen Familie aufnahm, konnte sie sich von den Gedanken nicht frei machen. Das Verlangen kam in ihr auf, sich auf kurze Zeit in der Stille zurück zu ziehen, bis ihr schließlich der Gedanke kam, ob sie sich nicht auch eine Friedens-Kammer einrichten könnte.

Ihr Haus war klein und der Raum sehr beschränkt. Sie schaute umher, aber jedes Plätzchen, das sie fand, hatte seine Bestimmung und für das alltägliche Leben voll und ganz in Beschlag genommen. Fast wollte sie schon die Idee aufgeben, als ihr mit einem Mal die kleine Dachstube, die, so lange sie in dem Häuschen wohnte, als sogenannte Rumpelkammer benutzt wurde, einfiel. Froh daß ihr dieser Gedanke kam, ging sie dann auch sofort an die Ausführung ihres Planes. Mit geschäftigen Händen ging sie an die Arbeit, räumte den selten betretenen Raum auf, reinigte und lüftete ihn und bald bekam er ein heiteres, freundliches Aussehen. Die kahlen Wände bedeckte sie mit ungebleichten Muselin und hing hier und da einige zweckentsprechende Bilder, die sie unter ihren Sachen vorfand, auf. Ein altes invalides Sopha setzte sie, so gut sie es vermochte, in Stand und bezog es mit einer recht hübschen Decke. Ein kleiner Schaukelstuhl, den sie leicht in dem unteren Wohnzimmer entbehren konnte, nahm sie hinauf und da sie alles so viel wie möglich der Friedens-Kammer in der Stadt ähnlich machen wollte, strich sie die Möbeln alle weiß an. Ein kleiner Tisch, bedeckt mit einer weißen Decke, vollendete die Einrichtung ihrer kleinen Friedens-Kammer, die nun für die Zukunft ihr Zufluchtsort sein sollte.

Wenn nun ihre Hausarbeit vollendet war, ging sie still auf kurzer Zeit hinauf und wenn auch manchmal Sorgen, Enttäuschungen und sonstige Musen ihre Tagesarbeit kreuzten, von allen diesen nahm sie nichts mit hinauf. Der reine, wahre Geist der Liebe, des Friedens und der Harmonie hatte nur Raum. Wohl fiel es ihr Anfangs recht schwer sich von dem Einfluß des äußeren weltlichen Lebens zu befreien, doch ihr beständiges Festhalten an die Gegenwart des Friedens, der Liebe, des Guten half sie siegreich dieses zu überkommen, bis schließlich die Zeit kam, daß sie ohne jeglichen Kampf mit sich frei ihre Friedens-Kammer betreten konnte.

Eines Tages nun kam ihr der Gedanke, ob wohl auch andere die Gegenwart des Friedens an sich fühlen und erkennen könnten, und es bot sich ihr auch bald eine Gelegenheit dar, dieses auszufinden. Ihr kleiner Sohn Karl war eines Tages recht unartig und unfolgsam und sie konnte trotz Schelten und Schläge nichts mit ihm anstellen, da nahm sie ihn ruhig bei der Hand und sagte zu ihm: „Mama nimmt dich jetzt zu einem Platz, wo nur Engel der Liebe und des Guten weilen." Der kleine Junge schaute verwundert seine Mama an; er wußte und verstand nicht, was sie meinte, doch folgte er ihr die Treppen hinauf. Als sie in die Stube eintraten, nahm die Mutter ihn freundlich bei der Hand und setzte ihn auf den kleinen Schaukelstuhl, indem sie ihm sagte: „Mama läßt dich hier für ein klein Weilchen. Bleibe ruhig und siehe ob du nicht eine stille, sanfte Stimme in deinem Herzen hörst, die dir von Liebe und dem Guten zuflüstert. Sieh', wenn Mama nicht gut fühlt, dann geht sie schnell hier hinauf und jedes mal wenn sie dann die Stimme der Liebe wispern hört, kommt Liebe und Friede in ihr Gemüth. Du magst herunter kommen wenn du dazu bereit bist."

Sie verließ dann das Zimmer, in Erwartung, daß ihr Söhnchen bald herunter kommen würde. Aber es verging eine Stunde nach der anderen und der Knabe kam nicht herunter, bis sie schließlich hinaufging um zu sehen, was er eigentlich oben treibe. Als sie leise das Zimmer betrat, fand sie das Kind sanft und friedlich eingeschlafen. Es war ein süßes Bild des Friedens. Mit froher Genugthuung im Herzen, zog sie sich still zurück. Nach einer halben Stunde endlich kam der Knabe herunter, frisch und munter und aus seinen Augen strahlte kindliche Glückseligkeit. „Mama —" rief er freudig aus, „da oben ist es schön und ich liebe dein kleines Zimmer, es ist ein guter Platz das Unartige zu verlieren," und seitdem, wenn er irgendwie seiner Mama zum Schelten Ursache gab, so bad er sie, ihn auf ihr weißes Zimmer gehen zu lassen.

Es ließ ihr nun keine Ruhe, bis sie auch ihren Mann in ihr süßes Geheimniß eingeweiht und sie ihm ihr trautes Friedenszimmer gezeigt hatte. — Eines Tages brachte sie nun ihre Bitte vor und als ihr Mann ihr nie eine Bitte abschlagen konnte, ging er mit ihr hinauf, gute Miene zum lustigen Spiele, wie er meinte, zu machen. Die ruhige fast heilige Stille, verbunden mit dem so freundlich ansprechenden Aeußeren, machte auf ihn einen tiefen Eindruck und bald hatte er das Verlangen wieder und wieder hinauf zu gehen, bis schließlich tagtäglich der kleine Raum in der Bodenkammer sein heiliges Sanktum wurde, wo er, abgespannt von dem aufregenden und geräuschvollen Geschäftsleben, Ruhe zum Sammeln seiner Gedanken, Beruhigung für Geist, wie Körper finden wollte und auch stets fand. In dieser Gottesstille ging er oft mit sich zu Rath und die Entschlüsse, die ihm dann kamen, waren stets von Erfolg begleitet.

Eines Tages klingelte es heftig. Frau Ashton eilte schnell zur Thür, um diese zu öffnen, als Jemand von draußen schon dieselbe hastig öffnete, und ihre Nachbarin, Frau Bell, höchst erregt eintrat, und sprach: „Frau Ashton, bitte nehmen Sie meine Schlüssel in Verwahrung, und wenn Johann heute Abend zu Hause kommt, können Sie diese ihm geben.“ —

„Gewiß, recht gern“, war die Antwort der erstaunten Frau, „aber wollen Sie denn fortgehen, und so plötzlich?“ —

„Ja“ —, war die kurze Antwort; aber aus dieser konnte man die herbe Bitterkeit, die ihr Herz bewegte, erkennen, — „und ich komme auch nicht wieder zurück.“

Frau Ashton war soeben aus ihrer trauten Friedens-Kammer heruntergekommen, und Herz und Gemüth waren voll des Friedens und der Liebe, die sie dort gefunden hatte, drum war ihr dieses so befremdende, eigenthümliche Benehmen ihrer sonst so heiteren und glücklichen Nachbarin doppelt unerklärlich. Sie erinnerte sich der Zeit, wo diese junge Frau sich glücklich und zufrieden verheirathete und mit ihrem Mann, das Nachbarhaus bezog, und jedesmal, wenn sie das glückliche Paar sah, kam ihr ihre eigene so glückliche Brautzeit in Erinnerung. Was sollte hier diese so schöne Harmonie gestört haben? Sollte sie da vielleicht nicht helfen können? Mit ruhiger, freundlicher Stimme frug sie theilnehmend: „Kann ich Ihnen denn nicht helfen? Ich sehe, Sie haben Sorgen und Verdruß“. Diese sympathischen Worte, brachen den erregten Eigensinn und unter Thränen und heftigen Schluchzen erzählte sie nun Alles. Es war eine einfache, doch nicht neue Geschichte; von un-

gewechselten Worten, die unfreundlich, vielleicht barsch beantwortet wurden, die dann zu Zank und Streit führten und schließlich in gegenseitiger, nicht verstandener Entfremdung, in einem plötzlichen feindlichen Bruch endeten.

Nachdem die Frau ihre traurige Erzählung beendet hatte, frug Frau Ashton ruhig, doch theilnahmsvoll, ob ihr Mann etwas von ihrem Fortgehen wüßte?

„Nein", gab sie trotzig zur Antwort, — „aber er wird's ausfinden, daß ich noch etwas Stolz besitze und mir nicht alles gefallen lassen kann und will, wie vielleicht andere Frauen thun. Ich will ihm eine gute Lehre geben." — Ohne weiter darauf zu hören, sagte Frau Ashton: „Der Zug, mit dem Sie die Stadt verlassen, geht vor zwei Stunden nicht ab, deshalb lade ich Sie ein, anstatt auf dem Bahnhof zwei volle Stunden zu warten, bei mir zu bleiben. Kommen Sie mit mir. Ich habe ein Plätzchen, wo keiner Sie finden kann und wenn es dann Zeit ist, zum Bahnhof zu gehen, können Sie es immer noch thun, vorausgesetzt Sie haben bis dahin Ihren Entschluß nicht geändert."

„O nein, ich bleibe dabei und nichts kann mich hier mehr halten".

Frau Ashton schenkte diesen Worten weiter kein Gehör, sondern ergriff freundlich den Arm der jungen Frau und führte sie nach oben. Sie hatte zuerst keinen bestimmten Plan im Auge, doch folgte sie einem inneren Triebe. Nur zu deutlich sah sie, daß nur Frieden die Harmonie zwischen den jungen Eheleuten wieder herstellen konnte und den mußte die unglückliche Frau in ihrer Friedens-Kammer finden. Als sie beide das Zimmer betraten, blickte die junge Frau überrascht um sich. So einfach das Zimmer auch war, aus jedem Eckchen schaute Freundlichkeit, Liebe und Harmonie hervor. Frau Ashton lud sie nun ein, Platz zu nehmen und sagte dann mit freundlicher Stimme: „Dies ist meine Friedens-Kammer, liebe Freundin, und wenn immer ich Ruhe, Frieden und Besänftigung in meinem, von Stürmen so oft durchwehten alltäglichen Leben, benöthige, nehme ich hier meine Zuflucht. Seit einem Jahr pflege ich es und es ist in Wahrheit mir mein Trost und Retter, ja meine Sicherheit und Hülfe geworden".

Die junge Frau blickte verwundert, doch gleichzeitig fragend ihre Nachbarin an.

„Ja meine Sicherheit", fuhr Frau Ashton weiter fort. — „Erfahrung hat es mir gelehrt und so oft ich in Gefahr war, hier war ich geborgen und sicher. Ich habe mir dieses stille, traute Plätzchen eingerichtet, und von dem ersten bis auf den heutigen Tag sind hier keine un-

freundliche, noch böse Worte gesprochen und kein unreiner gehässiger Gedanke hat diese heilige Stille entweiht. Ich habe gelernt, alles Unfreundliche, Lieblose, von mir fern zu halten. Was immer auch Unfreundliches, Beleidigendes sich mir begegnete, es durfte und konnte mir hier die heilige Stille nicht stören. Für mich giebt es hier nur Freunde, gute Menschen, denen ich alle in Liebe gedenke. Ob auch dieser oder jener sich vielleicht unrecht gegen mich gezeigt hatte, ich suchte stets nur das Gute, das noch in eines jeden Menschen Seele ruht, in diesen zu sehen. Niemals versuchte ich mich selbst zu bedauern, doch war ich stets bereit, anderen mit Mitleid und Liebe zu gedenken. Zu diesem Platz des Friedens, liebe Freundin, habe ich Sie gebracht. Versuchen Sie diese Stille zu genießen, doch so lange Sie hier weilen, halten Sie alle trübe, unlieben, gehässigen Gedanken von sich fern und wenn Sie dieses auch nur mir zu Liebe thun wollen. Suchen Sie Edles, Gutes, Wahres, Reines, Liebes zu denken und zu fühlen."

„Sie verlangen viel, sehr viel," antwortete Frau Bell, etwas zögernd und unschlüssig.

„Ich weiß es wohl, doch was ich bitte, soll ja doch nur für die kurze Zeit, die Sie hier weilen wollen, sein, und das sollte Ihnen doch nicht so schwer fallen. Legen Sie sich ein wenig nieder. Ruhe ist Ihnen nöthig. Schließen Sie Ihre Augen, oder sonst vertreiben Sie sich die Zeit mit Lesen. Sie finden manches schöne, liebe Buch hier vor, und indem Sie das thun, halten Sie die Atmosphäre dieser kleinen Friedenskammer frei von Elementen der Unruhe, des Unbehagens oder gar des Unfriedens."

Hiermit schloß Frau Ashton ihre Unterhaltung und in dem sie einen sanften Kuß auf die Lippen der jungen Frau drückte und leicht ihre Hand auf ihr Haupt legte, bekräftigte sie im Stillen die Gegenwart des all-liebenden Gott, des hehren Friedens und göttlicher Ruhe, und verließ darauf still und ruhig das Zimmer.

Die Zeit verging und es waren nur noch fünfzehn Minuten, bis der Zug abgehen sollte, als Frau Bell ruhig die Treppe herunter kam. Die nervöse Erregung war von ihrem Gesicht gewichen und aus ihren Augen blickte seliger Frieden. Freudig bewegt eilte sie auf Frau Ashton und umarmte und küßte sie herzlich.

„Wo sind meine Schlüssel, liebe Freundin! Ich will nach Hause gehen — *um dort zu bleiben.*" Und indem sie ihre Hand ergriff und herzhaft drückte, fuhr sie fort: „Sie sind eine weise Frau. Ihr kleines Zimmer hat seine Mission vollführt und der dort wohnende Geist

des Friedens, und der Liebe hat Einlaß in meinem Herzen gefunden und hat all das befremdende, lieblose, ja unnatürliche Gefühl, gegen meinen lieben Mann verscheucht. Ich weiß er liebt mich, wie ich ihn liebe und nur unser gegenseitiges, unbedachtes Handeln und Denken konnte uns von dem rechten Pfad abbringen, umsomehr uns beiden ein solch lieber Zufluchtsort fehlt, ein Platz, wo nur Liebe und Friede die Luft anfüllt. Doch sobald ich zu Hause komme, will ich auch mir einen solchen Ort aufbauen und ich weiß, daß dann nie wieder etwas unser glückliches Zusammenleben stören kann. Es war mir, als ich oben so still ruhte, als ob Gott selbst zu mir gesprochen hatte," und als sie dieses mit von Rührung erregter Stimme leise sagte, füllten Thränen ihre nun wieder freudigen Augen und fielen auf die noch eng geschlossenen Hände der beiden Freundinnen, als ob Gott diese neu erstandene Blume der reinen Liebe mit seinem Thau erfrischen und benetzen wollte.

Frau Ashton fühlte wohl nie so stark die heilige Gegenwart Gottes und selbst ergriffen von den so wahren Worten, die die junge Frau soeben leise zu ihr gesprochen hatte, antwortete sie bewegt: „Ja,—Gott hat zu Ihnen gesprochen und sie hörten Ihn, weil Sie in der Stille mit Ihm vereint waren. Gott spricht zu uns immer, doch wir selbst machen zu viel Lärm um nichts, so daß wir Ihn nicht hören können.

„Der Herr ist in Seinem heiligen Tempel; es sei vor Ihm stille alle Welt. Dann soll jeder Platz, wo wir auch sein mögen, für uns ein Platz des Friedens werden." Aus "*Union Signal*".

Aus dieser einfachen Erzählung, mit der wir unsere lieben Leser beschenken, spricht eine tiefe Wahrheit und ein jeder soll eine praktische, nutzbringende Lehre daraus ziehen. In unserem alltäglichen und geräuschvollen Leben will man von dem wunderbaren, wohlthuenden Einfluß, den die Stille auf das menschliche Gemüth ausübt, nur wenig wissen und warum? Weil leider den Meisten das richtige Verständniß von derselben fehlt, und sie nicht verstehen, diese zu finden, geschweige zu gebrauchen. Wir wissen wohl mehr oder minder, daß wir Alle in der Allgegenwart Gottes leben, doch können wir diese nur dann an uns fühlen und erproben, wenn wir sie voll und ganz anerkennen und wohl nicht besser können wir dies thun, wenn man ein Plätzchen aufsucht, wo man für sich ganz allein ist, fern von dem Geräusch des äußeren Weltenleben.

In dieser stillen Zurückgezogenheit fühlt man an sich selbst die Gegenwart Gottes, hört seine liebe, klare Stimme, die zu uns spricht. Wie wohlthuend ist es, wenn man mit dem Gefühl ewigen Friedens,

ewiger Liebe seine Gedanken sammeln und ruhen läßt. Was gewinnt der Geschäftsmann nicht, wenn er in der Stille mit sich und seinem Gott zu Rathe geht, anstatt voreilig Entschlüsse faßt. Wie oft hört man, daß die sonst so schöne Harmonie in der Familie durch Streit, durch unbedachte Worte, durch unrichtiges Handeln auf immer gestört worden ist. Würde man die Zuflucht in der Stille nehmen, und dort nur in der wahren Gegenwart Gottes, Liebe, Friede, Eintracht einathmen, so wird das erregte Gemüth besänftigt und nur zu bald ist dann die kaum gehörte Disharmonie wieder in die schöne Harmonie, dem Einklang aller Seelen, zurückgegangen. Haben wir erst einmal den Segen, der in der Stille verborgen liegt, an uns erkannt, unser Leben bekommt dann eine ganz andere Richtung. Wir beobachten unser Handeln mehr, wir bedenken die Worte bevor wir sie aussprechen. Wir thun dann nicht den zweiten Schritt, ehe wir sicher und gerecht den ersten gethan haben.

Wie oft schließen wir unsere Augen, ohne eigentlich zu wissen warum. Ist es doch nichts weiter als ein vorübergehendes Eingehen in die Stille, ein Abschließen von der Außenwelt. Und was finden wir dort, wenn wir die Augen schließen? Finden wir nicht Kraft, die uns momentan verlassen wollte? Drum, lieben Freunde, beherzigt obige kleine Erzählung. Man erzählt sich von dem großen unsterblichen Musikmeister Beethoven, daß er die schönsten Melodien zu seinen Werken in stiller Zurückgezogenheit tiefer Waldeinsamkeit gefunden hat. Er ist hinaus gegangen um dort seinen Gott zu finden, der ihm die herrlichen Harmonien zuflüsterte. Was gebrauchen wir zu einem freudigen Leben, doch nichts anderes als Harmonie und Einklang mit Allem, das doch weiter nichts ist als thätige Liebe zu Jedem und das Gute in Allem zu sehen.

Gott, der ewige Wahre, das Leben, Friede, Liebe und Gesundheit, wirket in der Stille und willst du zu Ihm, so suche Ihn in der Stille, so oft du kannst. Dort findest du Ihn, zu jeder Zeit, bereit dir zu helfen.

---

## Australien.

(Fortsetzung und Schluß.)

Australien ist ein Land in vieler Hinsicht gänzlich verschieden von den Welttheilen mit welchen wir in der nördlichen Hemisphäre bekannt sind. Die Vegetation ist ganz anderer Art von der unsrigen, das Thierreich und Pflanzenreich weicht ebenfalls von den unsrigen ab und bietet für den unternehmenden und wissensdurstigen Forscher reichlichen

und interessanten Stoff. Die Reise von Auckland nach Sydney währte vier Tage, und bot wenig oder gar keine Mannigfaltigkeit, ein heftiger 48-stündiger Sturm nicht mit eingerechnet. Ich war nicht wenig gespannt, den Hafen Sydney's zu sehen, denn nach den Berichten zu urtheilen, welche mir unterwegs abgestattet worden waren, mußte er in der That etwas Außerordentliches vorstellen. Ich fand, daß die übertrieben-lautenden Beschreibungen keineswegs zu glänzend ausgefallen waren, denn der Anblick war wirklich ungewöhnlich schön.

Es war ein herrlicher, klarer, milder Sonntagmorgen, als wir Ende August in den Hafen Sydney's einliefen. Um 6 Uhr des Morgens wurden wir aus den Betten getrommelt mit der Weisung, uns für den Quarantäne-Arzt, welcher jeden Augenblick erwartet wurde, bereit zu halten. Es war eine kleine Geduldsprobe was die Ankunft des Arztes anbelangte, denn es war beinahe 11 Uhr ehe er sein Erscheinen machte. Der Anblick des Hafens jedoch und die Aussicht auf das wechselvolle Ufer entschädigten uns vollauf für das langwierige Warten.

Die See war tief-blau, ruhig und spiegel-glatt, und von allen Seiten neigte sich das dunkle Grün des Gummibaumes bis zum Meeresspiegel hinab. Dieser Baum, besser unter dem Namen *Eucalyptus* bekannt, ist dort einheimisch, und verleiht der Landschaft eine gewisse Einförmigkeit, welche dem Lande durchwegs eigen sein soll. Es giebt eine große Anzahl Gattungen dieses Baumes, welcher mit seinen langen Stämmen, schmalen Blättern und nicht allzu dichtem Laubwerk einen ungewöhnlichen Anblick gewährt. Anstatt seine Blätter zu verlieren, wirft dieser Baum im Winter seine Rinde ab, was dem Stamme einen kahlen, nackten Ausdruck verleiht.

Der Hafen Sydney's wird als einer der drei schönsten und größten in der Welt geschildert, und von den Einwohnern des Landes selbst als der allerschönste dieser drei betrachtet. Die bewaldeten und abwechselnd steinigen Ufer, die reizenden Anhöhen, kleine grüne Inseln, viele Halbinseln und unzählige kleine Buchten lieferten so viel Abwechslung, daß die Zeit nur zu rasch verging. Diese Ufer waren mit geschmackvollen Villen besäet, herrliche Anlagen verzierten die Meeresabhänge, eine Menge Kriegsschiffe aus aller Herren Länder lagen vor Anker; *Ferry*-Boote der neuesten Construktion eilten von einem Ufer zum anderen, kurz und gut es war ein Bild, das sich nicht leicht vergessen läßt.

Sydney ist eine malerisch gelegene Stadt, welche trotz ihrer einigermaßen engen Straßen viel Interessantes bietet. Die Gebäude waren von der modernsten Art, die Geschäfte ebenso einladend und ge-

schmackvoll ausgestattet, wie sie es in allen großen Städten sind. Von den 500,000 Einwohnern wohnt bei Weitem die größte Anzahl in den Vorstädten, deren es eine große Menge giebt, meistens an der Meeresküste gelegen. Ein vergnügungssüchtigeres Völkchen wäre nicht leicht zu finden. Die verschwenderisch ausgestattete Natur und die vielen Vergnügungsplätze üben eine zu große Anziehungskraft auf die Einwohner Sydney's aus, um dieselben mehr wie nöthig im Hause zu behalten Der Samstag ist der Haupt-Feiertag, und wird zu allen möglichen Ausflügen, zu Wasser und zu Lande, benutzt. Die Geschäfte werden alle ohne Ausnahme um Mittag geschlossen, wodurch den Angestellten vollauf Gelegenheit geboten wird, die herrliche Natur in vollen Zügen zu genießen. Obwohl ich im letzten Wintermonat dort anlangte, war es doch ungefähr so warm wie hier in Amerika im Juni. Die drei folgenden Frühlingsmonate waren wundervoll, mit wenigen Ausnahmen nicht unbehaglich heiß. Obst und Blumen sind dort so reichlich, daß das Auge niemals an Nahrung zu kurz kommt.

Da meine Ankunft, als Vertreterin der „Wissenschaft des Seins", lange vorher angezeigt worden war, dauerte es nicht lange, ehe ich unter gleichgesinnten Seelen, welche es sich zur Aufgabe gemacht hatten, die neue Lehre dort nach bestem Wissen aufrechtzuerhalten und zu verbreiten, bekannt wurde. Die Wissenschaft des Seins selbst war den Meisten nur aus Büchern bekannt; und war der Wunsch bei Vielen schon lange rege gewesen, mehr über dieses besondere Lehr-System zu erfahren. Ich fand im Mittelpunkte der Stadt zwei metaphysische Gesellschaften vor, die eine unter dem Namen *Metaphysical Association*, die andere als *Progressive Thought Center* bekannt. Vor ungefähr fünf Jahren hatten Dr. und Mrs. J. P. Mills' aus Chicago es sich zur Aufgabe gemacht, die neue Lehre nach diesem Welttheil zu tragen, und waren insofern höchst erfolgreich gewesen, als sie eine große Anzahl unter dem Publikum dafür interessirt hatten. Der gute Same konnte nicht verfehlen, Frucht hervorzubringen und Sydney gestaltete sich mit der Zeit zu einem Mittelpunkte, welcher einen weitreichenden Einfluß auf andere Städte ausübte. Ich setzte mich sofort mit dem Publikum in Verbindung, zeigte meine Klassen an, hielt Sonntags und Donnerstags öffentliche Reden, und war bereit von 10—12 Uhr jeden Morgen Besucher zu empfangen und etwaige Auskunft zu ertheilen. Ich wurde mit vielen guten, ernsten Menschen bekannt, welche die Wissenschaft des Seins wohl zu würdigen wußten. Während meines fünf monatlichen Aufenthalts unterrichtete ich sechs Grund-Kursusse und zwei vorgeschrittene Klassen, welche in meiner Ueberzeugung nicht ohne dementsprechenden Erfolg bleiben werden. Das Organ der *New Though* Bewegung in Sydney ist "*Progressive Thought*" eine lehrreiche und interessante Monatsschrift, herausgegeben von M. H. Cardew, einem eifrigen und liberalen Vertreter der Göttlichen Wissenschaft.

Dieses Heft hat eine weite Verbreitung auf der südlichen Halbkugel, und zwar in Länder und Gegenden, welche wir nur zu häufig von aller Civilisation abgeschnitten zu sein wähnen.

Im Dezember machte ich meine erste Bekanntschaft mit einem australischen Sommer, welcher ohne Zweifel den Namen Sommer verdient, besonders wenn die heißen Winde orkanmäßig durch die Straßen fegen und der Staub wie eine dichte Wolke über der Stadt liegt. Die Hitze im Januar war zu Zeiten sehr groß und da ein Jeder (der kann) die ersten drei Monate des Jahres in den Bergen zubringt, machte ich mich am 7. Januar auf die Heimreise, ohne jedoch vorher versäumt zu haben, die *Blue Mountains* im Inlande zu besuchen. Ein wundervoller blauer Schimmer liegt stets über diese Berge ausgebreitet, von Naturforschern als die Folge eines Gases erklärt, welches von den Gummibäumen ausströmt. 5,000—7,000 Fuß über dem Wasserspiegel gelegen, bilden diese Berge einen herrlichen Sommeraufenthalt.

Was mir nicht wenig auffiel war die gänzliche Verschiedenheit der Weihnachts- und Feiertage von den unsrigen. Alles war in Weiß und strömte schaarenweise auf's Land, in's Gebirge, und nach den unzähligen Vergnügungsplätzen, um im Freien das Andenken an die Geburt des Erlösers zu feiern. Die Anlagen und Parks waren mit Kindern und ganzen Familien besetzt, welche im Grünen, unter den Klängen lustiger Musik, ihre Mahlzeiten einnahmen. Hier und dort sah man einen Weihnachtsbaum in den Läden ausgestellt. In diesem warmen Klima hat dieses Sinnbild der Unsterblichkeit nicht die nämliche Anziehungskraft als bei uns, weil eben die Hitze die Menschen in's Freie hinaustreibt, wo sie ihre Feiertage weit angenehmer und angemessener verbringen können als in ihren Wohnungen.

Der zoologische Garten Sydney's bietet vollauf Gelegenheit, das Thierreich Australiens in Augenschein zu nehmen. Das Kängeru, das Emu-Thier, der Leier-Vogel, eine unendliche Anzahl Kakadus und kleiner Papageien, der fliegende Fuchs, der schwarze Schwan, der *Platyphus* und viele andere ungewöhnliche Thierarten erheben Anspruch auf Australien als ihre Heimath. Das merkwürdigste dieser Thiere ist ohne Zweifel der *Platyphus*, welches zu gleicher Zeit die Merkmale des Fisches, des Vogels und des Säugethieres in sich vereinigt. Einer Otter nicht unähnlich, mit einem großen Entenschnabel versehen, legt dieses sonderbare Thier Eier, schwimmt; säugt seine Jungen, und liefert außerdem einen werthvollen Pelz, welcher zu allem Möglichen verwendet wird.

Obwohl körperlich Tausende von Meilen von Australien entfernt, bin ich nicht selten in Gedanken dort, und rufe mit Genugthuung die Reise und die angenehmen Bekanntschaften zurück, die ich während meines 10 monatlichen Aufenthaltes in diesen fernen Ländern gemacht habe. Mögen sich auch fernerhin Arbeiter im „Weinberge des Herrn" finden, welche das dort angefangene Werk mit Herz und Seele fortsetzen und zur vollständigen Reife führen werden.

Josephine Verlage.

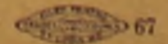
9. Jahrgang. Januar 1902. No. 1.




**Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.**







67

9. Jahrgang. Februar 1902. No. 2.




**Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.**



## Inhalt.

9. Jahrgang. März [illegible] No. [illegible]






**Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.**

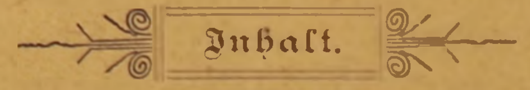
---

Inhalt.

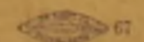
9. Jahrgang. April 1902. No. 4.




**Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.**





FRED. SCHLAG. CHAS SCHLAG.

## SCHLAG BRO'S.

Dealers in all Grades of

**Coal, Wood and Ice,**

Moving and General Hauling promptly and carefully attended to.

Headquarters for BENTON PARK EXPRESS

Baggage to and from UNION STATION a specialty.

**Office: 2856-58 Lemp Ave.**

Telephone, Sidney 218 A.



## Jefferson Studio...

GUS. SCHNEIDT, rop.

3300 South Jefferson Avenue.

*See our Daisies, the Latest Craze, 25 Cents per Dozen.*

Communion Pictures $2.00 per dz. with button.

## FRED. ANGELBECK,

PRACTICAL TAILOR.

1319 MARKET STREET,

Repairing of all kinds promptly done. Suits made to order on Shortest Notice at Reasonable Prices.

F. Dienstbier. Geo. E. Benz'

## F. Dienstbier & Co.,

...JEWELERS...

Diamonds, Watches, Fine Jewelry and Watch Repairing

Kinloch B 1036. 203 North Broadway.

NOTARY PUBLIC. MONEY TO LOAN.

## A. KLOBASA,

Fire, Tornado, Plate Glass, Burglary

**INSURANCE**

1708 South Broadway.

Phone, B 379.

2220 Victor St. 4035 California Ave.

St. Louis, Mo.

## M. Nuderscher & B. Rohmann,

Contractors of Stone, Cement and Brick Work.

All kinds of Repairing on Buildings and TUCK POINTING a specialty.

All work guaranteed. *St. Louis, Mo*

## Mrs. A. MATHIS,

DEALER IN

**Dry Goods and Notions,**

2226 S. BROADWAY.

## JOHN ERB,

Repairing, Cleaning & Dyeing for Ladies and Gents.

2124 GRAVOIS AVE., ST. LOUIS, MO.

Repairing of Fine Jewelry and Watches.



## Adolph Staeuble,

WATCHMAKER and JEWELER.

ALSO DEALER IN

Watches, Clocks, Jewelry and Music Boxes.

2210 CHEROKEE STREET.

## JACOB GLAESER,

Manufacturer of and Dealer in

**Stoves and Tinware,**

House Furnishing Goods, &c.

Plumbing and Gas Fitting, Furnace Work, Roofing, Guttering and Spouting.

Jobbing & Repairing done promptly on short notice.

2016 GRAVOIS AVENUE.

## VOGEL & STROBEL,

DEALERS IN

**Staple and Fancy Groceries,**

BROADWAY AND SIDNEY ST.

## HENRY RAUTH PRINTING CO.

PUBLISHERS.

11 and 13 N. THIRD STREET.

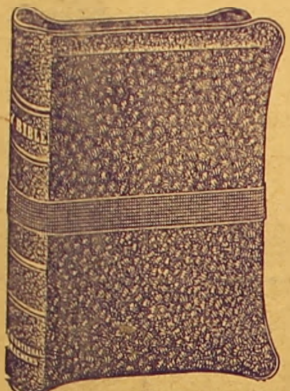
*Telephone, Kinloch A 596.*

Man unterstütze die oben angegebenen Geschäftshäuser.

# Deutsche Bibel=Prämien=Offerte.

## Neue Lehrerbibel nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung,





mit ausführlichem Anhang, wie in der "Oxford Teachers' Bibles," nämlich Handbuch für Bibelleser; kurz gefaßte Einleitung in die Bücher der heiligen Schrift des „Alten" und „Neuen" Testamentes, nebst anderen Hilfsmitteln zur Erleichterung des Bibelstudiums, Namenregister, Konkordanz und vielen Karten, Familien=Chroniken u. s. w.



In nachfolgendem geben wir eine genaue Schriftprobe dieser Bibel:

Römer 1. 193

## Der Brief St. Pauli an die Römer.

### Das 1. Kapitel.

Eingang und Segenswunsch. Kraft des Evangeliums, gerecht und selig zu machen durch den Glauben; denn vor Gott ist kein Mensch unschuldig. · Dies wird gezeigt an den Heiden.

1. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, Apg. 9, 15. 13, 2. Gal. 1, 15.

2. Welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, Tit. 1, 2. Apg. 3, 21.

3. Von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch, 2 Sam. 7, 12.

4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn

tröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben. 2 Petr 1, 1.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich * mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffete gleichwie unter andern Heiden. * 1 Thess. 2, 18.

14. Ich bin ein Schuldner beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen.

15. Darum so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

Wir offeriren diese Bibel:

a. No. 121½. **Ohne Apokryphen und mit Auszug und Konkordanz,** in französisch Marokko, biegsam, Randklappen, Goldschnitt und

**Ein Jahres=Abonnement auf „Das Wort" für $3.25.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $3.00.)

b. No. 105. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in französisch Marokko, extra fein, Golschnitt, biegsam mit Randklappen, und

**Ein Jahres=Abonnement auf „Das Wort" für $4.25.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $4.00.

c. No. 101. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in starkem Leinwandeinband und

**Ein Jahres=Abonnement auf „Das Wort" für $2.00.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $1.50.)

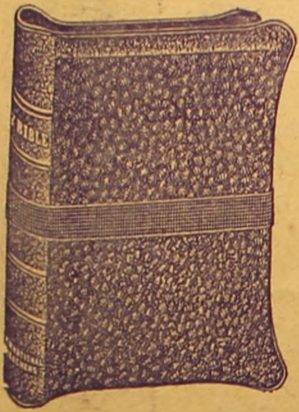
Bei Bestellung einer der drei oben ngeführten Bibeln genügt einfach die Angabe der betreffenden Nummer (No. 121½, 05 oder 101.

**H. H. SCH OEDER,**

2 S. 12th Street, St. Louis, Mo.

# Deutsche Bibel-Prämien-Offerte.

## Neue Lehrerbibel nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung,



mit ausführlichem Anhang, wie in der "Oxford Teachers' Bibles," nämlich Handbuch für Bibelleser; kurz gefaßte Einleitung in die Bücher der heiligen Schrift des „Alten" und „Neuen" Testamentes, nebst anderen Hilfsmitteln zur Erleichterung des Bibelstudiums, Namenregister, Konkordanz und vielen Karten, Familien-Chroniken u. s. w.

In nachfolgendem geben wir eine genaue Schriftprobe dieser Bibel.

**Römer 1.** 193

### Der Brief St. Pauli an die Römer.

**Das 1. Kapitel.**

Eingang und Segenswunsch. Kraft des Evangeliums, gerecht und selig zu machen durch den Glauben; denn vor Gott ist kein Mensch unschuldig. Dies wird gezeigt an den Heiden.

1. **Paulus**, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes,
Apg. 9, 15. 13, 2. Gal. 1, 15.

2. Welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, Tit. 1, 2. Apg. 3, 21.

3. Von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch, 2 Sam. 7, 12.

4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn

tröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben.
2 Petr. 1, 1.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich * mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffete gleichwie unter andern Heiden. * 1 Thess. 2, 18.

14. Ich bin ein Schuldner beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen.

15. Darum so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

Wir offeriren diese Bibel:

a. No. 121½. **Ohne Apokryphen und mit Auszug und Konkordanz,** in französisch Marokko, biegsam, Randklappen, Goldschnitt und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $3.25.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $3.00.)

b. No. 105. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in französisch Marokko, extra fein, Golschnitt, biegsam mit Randklappen, und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $4.25.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $4.00.

c. No. 101. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in starkem Leinwandeinband und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $2.00.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $1.50.)

Bei Bestellung einer der drei oben angeführten Bibeln genügt einfach die Angabe der betreffenden Nummer (No. 121½, 105 oder 101.

**H. H. SCHROEDER,**

2622 S. 12th Street, St. Louis, Mo.

FRED. SCHLAG. CHAS. SCHLAG.

## SCHLAG BRO'S.

Dealers in all Grades of

**Coal, Wood and Ice,**

Moving and General Hauling promptly and carefully attended to.

Headquarters for BENTON PARK EXPRESS

Baggage to and from UNION STATION a specialty.

**Office: 2856-58 Lemp Ave.**

Telephone, Sidney 218 A.

---



## Jefferson Studio...

GUS. SCHNEIDT, Prop.

3300 South Jefferson Avenue.

*See our Daisies, the Latest Craze, 25 Cents per Dozen.*

Communion Pictures $2.00 per dz. with button.

---

## FRED. ANGELBECK,

PRACTICAL TAILOR.

**1319 MARKET STREET,**

Repairing of all kinds promptly done. Suits made to order on Shortest Notice at Reasonable Prices.

---

F. Dienstbier. Geo. E. Benz.

## F. Dienstbier & Co.,

...JEWELERS...

Diamonds, Watches, Fine Jewelry and Watch Repairing

Kinloch B 1036. 203 North Broadway.

---

NOTARY PUBLIC. MONEY TO LOAN.

## A. KLOBASA,

Fire, Tornado, Plate Glass, Burglary

**INSURANCE**

1708 South Broadway.

Phone, B 379.

---

2220 Victor St. 4035 California Ave.

St. Louis, Mo.

## M. Nuderscher & B. Rohmann,

Contractors of Stone, Cement and Brick Work,

All kinds of Repairing on Buildings and TUCK POINTING a specialty.

All work guaranteed. *St. Louis, Mo*

---

## Mrs. A. MATHIS,

DEALER IN

**Dry Goods and Notions,**

2226 S. BROADWAY.

---

## JOHN ERB,

Repairing, Cleaning & Dyeing for Ladies and Gents.

2124 GRAVOIS AVE., ST. LOUIS, MO.

---

Repairing of Fine Jewelry and Watches.



## Adolph Staeuble,

WATCHMAKER and JEWELER.

ALSO DEALER IN

Watches, Clocks, Jewelry and Music Boxes.

2210 CHEROKEE STREET.

---

## JACOB GLAESER,

Manufacturer of and Dealer in

**Stoves and Tinware,**

House Furnishing Goods, &c.

Plumbing and Gas Fitting, Furnace Work, Roofing, Guttering and Spouting.

Jobbing & Repairing done promptly on short notice.

2016 GRAVOIS AVENUE.

---

## VOGEL & STROBEL,

DEALERS IN

**Staple and Fancy Groceries,**

BROADWAY AND SIDNEY ST.

---

## HENRY RAUTH PRINTING CO.

PUBLISHERS.

11 and 13 N. THIRD STREET.

*Telephone, Kinloch A 596.*

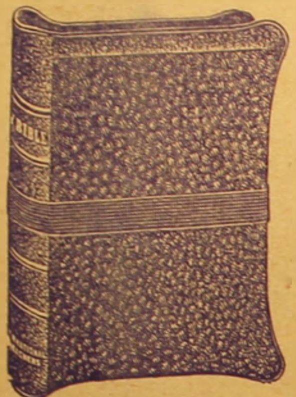
---

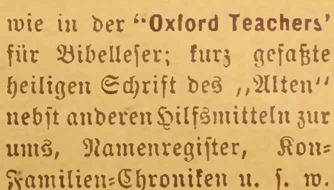
Man unterstütze die oben angegebenen Geschäftshäuser.

# Deutsche Bibel-Prämien-Offerte.

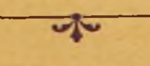
## Neue Lehrerbibel nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung,







mit ausführlichem Anhang, wie in der "Oxford Teachers' Bibles," nämlich Handbuch für Bibelleser; kurz gefaßte Einleitung in die Bücher der heiligen Schrift des „Alten" und „Neuen" Testamentes, nebst anderen Hilfsmitteln zur Erleichterung des Bibelstudiums, Namenregister, Konkordanz und vielen Karten, Familien-Chroniken u. s. w.



In nachfolgendem geben wir eine genaue Schriftprobe dieser Bibel:

**Römer 1.** 193

## Der Brief St. Pauli an die Römer.

### Das 1. Kapitel.

Eingang und Segenswunsch. Kraft des Evangeliums, gerecht und selig zu machen durch den Glauben; denn vor Gott ist kein Mensch unschuldig. Dies wird gezeigt an den Heiden.

1. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, Apg. 9, 15. 13, 2 Gal. 1, 15.

2. Welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, Tit. 1. 2. Apg. [illegible]

3. Von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch, 2 Sam. 7, 12.

4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn ... tröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben. 2 Petr 1; 1.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich * mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffete gleichwie unter andern Heiden. * 1 Thess. 2, 18.

14. Ich bin ein Schuldner beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen.

15. Darum so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

Wir offeriren diese Bibel:

a. No. 121½. **Ohne Apokryphen und mit Auszug und Konkordanz,** in französisch Marokko, biegsam, Randklappen, Goldschnitt und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $3.25.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $3.00.)

b. No. 105. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in französisch Marokko, extra fein, Golschnitt, biegsam mit Randklappen, und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $4.25.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $4.00.

c. No. 101. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in starkem Leinwandeinband und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $2.00.**

(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $1.50.)

Bei Bestellung einer der drei oben angeführten Bibeln genügt einfach die Angabe der betreffenden Nummer (No. 121½, 105 oder 101.

**H. H. SCHROEDER,**

2622 S. 12th Street, St. Louis, Mo.

## ST. LOUIS, MO.

FRED. SCHLAG. CHAS. SCHLAG.

### SCHLAG BRO'S.

Dealers in all Grades of

**Coal, Wood and Ice,**

Moving and General Hauling promptly and carefully attended to.

Headquarters for BENTON PARK EXPRESS

Baggage to and from UNION STATION a specialty.

**Office: 2856-58 Lemp Ave.**

Telephone, Sidney 218 A.

---

### Jefferson Studio...

GUS. SCHNEIDT, Prop.

3300 South Jefferson Avenue.

*See our Daisies, the Latest Craze, 25 Cents per Dozen.*

Communion Pictures $2.00 per dz. with button.

---

### FRED. ANGELBECK,

PRACTICAL TAILOR.

**1319 MARKET STREET,**

Repairing of all kinds promptly done. Suits made to order on Shortest Notice at Reasonable Prices.

---

F. Dienstbier. Geo. E. Benz.

### F. Dienstbier & Co.,

...JEWELERS...

Diamonds, Watches, Fine Jewelry and Watch Repairing

Kinloch B 1036. 203 North Broadway.

---

NOTARY PUBLIC. MONEY TO LOAN.

### A. KLOBASA,

Fire, Tornado, Plate Glass, Burglary

**INSURANCE**

1708 South Broadway.

Phone, B 379.

---

2220 Victor St. 4035 California Ave.

St. Louis, Mo.

### M. Nuderscher & B. Rohmann,

– Contractors of –

**Stone & Cement Work.**

All Work Guaranteed.

Granitoid and Brick Sidewalk made and repaired.

III–12.

---

### Mrs. A. MATHIS,

DEALER IN

**Dry Goods and Notions,**

2226 S. BROADWAY.

---

### JOHN ERB,

Repairing, Cleaning & Dyeing for Ladies and Gents.

2124 GRAVOIS AVE., ST. LOUIS, MO.

---

Repairing of Fine Jewelry and Watches.



### Adolph Staeuble,

WATCHMAKER and JEWELER.

ALSO DEALER IN

**Watches, Clocks, Jewelry and Music Boxes.**

2210 CHEROKEE STREET.

---

### JACOB GLAESER,

Manufacturer of and Dealer in

**Stoves and Tinware, House Furnishing Goods, &c.**

Plumbing and Gas Fitting, Furnace Work, Roofing, Guttering and Spouting.

Jobbing & Repairing done promptly on short notice.

2016 GRAVOIS AVENUE.

---

### VOGEL & STROBEL,

DEALERS IN

**Staple and Fancy Groceries,**

BROADWAY AND SIDNEY ST.

---

### HENRY RAUTH PRINTING CO.

PUBLISHERS.

11 and 13 N. THIRD STREET.

*Telephone, Kinloch A 596.*

---

☞ Man unterstütze die oben angegebenen Geschäftshäuser. ☜

# Deutsche Bibel-Prämien-Offerte.

## Neue Lehrerbibel nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung,





mit ausführlichem Anhang, wie in der "Oxford Teachers' Bibles," nämlich Handbuch für Bibelleser; kurz gefaßte Einleitung in die Bücher der heiligen Schrift des „Alten" und „Neuen" Testamentes, nebst anderen Hilfsmitteln zur Erleichterung des Bibelstudiums, Namenregister, Konkordanz und vielen Karten, Familien-Chroniken u. s. w.



In nachfolgendem geben wir eine genaue Schriftprobe dieser Bibel:

**Römer 1.** **193**

## Der Brief St. Pauli an die Römer.

### Das 1. Kapitel.

Eingang und Segenswunsch. Kraft des Evangeliums, gerecht und selig zu machen durch den Glauben; denn vor Gott ist kein Mensch unschuldig. Dies wird gezeigt an den Heiden.

1. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, Apg. 9, 15. 13, 2. Gal. 1, 15.

2. Welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, Tit. 1, 2. Apg. 3, 21.

3. Von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch, 2 Sam. 7, 12.

4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn tröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben. 2 Petr. 1, 1.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich * mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffete gleichwie unter andern Heiden. * 1 Thess. 2, 18.

14. Ich bin ein Schuldner beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen.

15. Darum so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

Wir offeriren diese Bibel:

a. No. 121½. **Ohne Apokryphen und mit Auszug und Konkordanz,** in französisch Marokko, biegsam, Randklappen, Goldschnitt und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $3.25.**
(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $3.00.)

b. No. 105. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in französisch Marokko, extra fein, Goldschnitt, biegsam mit Randklappen, und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $4.25.**
(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $4.00.)

c. No. 101. **Mit Apokryphen** und ohne Auszug und Konkordanz, in starkem Leinwandeinband und

**Ein Jahres-Abonnement auf „Das Wort" für $2.00.**
(Der reguläre Preis dieser Bibel ist $1.50.)

Bei Bestellung einer der drei oben angeführten Bibeln genügt einfach die Angabe der betreffenden Nummer (No. 121½, 105 oder 101.

**H. H. SCHROEDER,**

2022 S. 12th Street, St. Louis, Mo.

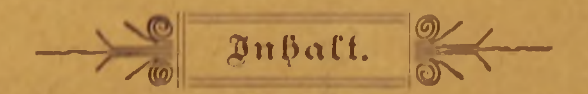
9. Jahrgang. Mai 1902. No. 5.








**Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.**



Verlag von H. H. Schröder, St. Louis.

## Wahrheit in Wort und Lied.

Eine Sammlung von Liedern für alle Freunde und Schüler der Wahrheit,
ausgewählt und zusammengestellt von
H. H. Schröder und Ernst Krohn.

Preis: Leinwandeinband 85 Cents. Schuleinband 60 Cents.

## Geistige Nahrung

von Johann Scheffler.

Eine Sammlung geistreicher Sprüche und Lehren voll Liebe und Weisheit.
Zusammengestellt von Paul Militz.

Preis: Ledereinband $1.00. Leinwandeinband 60 Cents.

## Studien der Göttlichen Wissenschaft

von Fannie B. James.

In's Deutsche übersetzt von H. H. Schröder.

Preis: Schuleinband 50 Cents.

## Heilmittel des grossen Arztes

von Hannah More Kohaus.

Anweisungen und „Geistige Heilmittel,"
(Worte der Wahrheit) bezüglich allerlei Leiden der Menschheit.

Preis: 40 Cents.

## Fingerzeige und Wegweiser

von Josephine Verlage.

Eine Sammlung von Artikeln bezüglich der Lehren der „Wissenschaft des Seins."

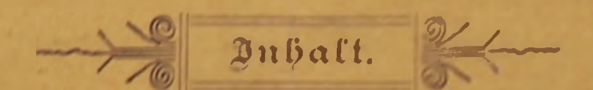
Preis Leinwandeinband $1.00. Broschirt 75 Cents.

9. Jahrgang. Juni 1902. No. 6.






**Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.**



## Inhalt.



